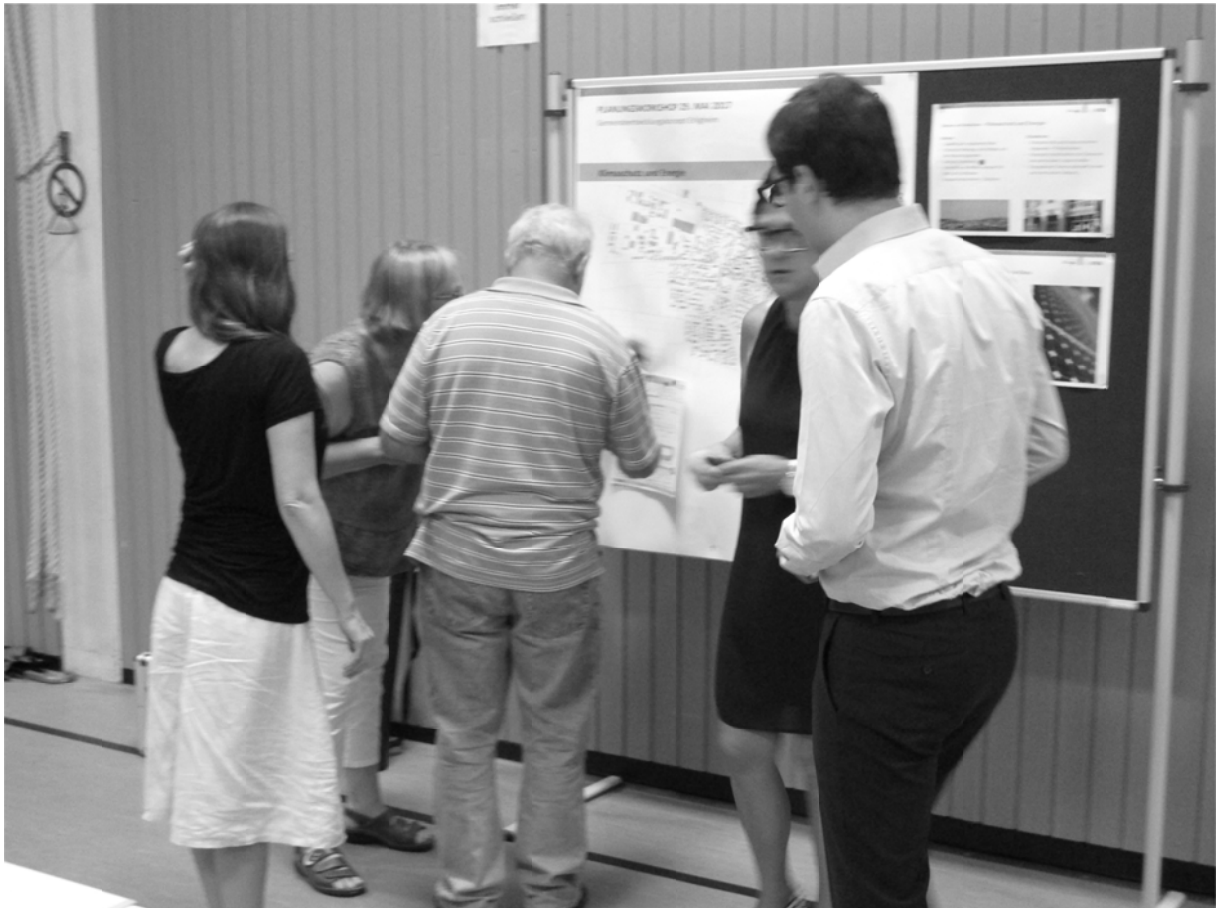


GEMEINDE ERLIGHEIM

GEMEINDEENTWICKLUNGSKONZEPT ERLIGHEIM

PROTOKOLL DER PLANUNGSWERKSTATT

29. MAI 2017



VERFAHRENSBETREUUNG:

die STEG

Stadtentwicklung GmbH
Olgastr. 54, 70182 Stuttgart
www.steg.de

PLANUNGSWERKSTATT

29. MAI 2017

Veranstaltungszeit: 18.30 bis 22.00 Uhr

Teilnehmer: Herr Bürgermeister Rainer Schäuuffele

Frau Ulrike Bechtel

(Standesamt, Kulturamt, Friedhofsangelegenheiten und Grundbuchsachen)

Herr Pietro Leonetti

(Haupt- und Ordnungsamt, Bauamt)

Herr Alexander Rist

(Finanzverwaltung und Personalangelegenheiten)

Frau Carolin da Silva Nunes

(Vorzimmer des Bürgermeisters)

Frau Renate Stahl

(Einwohner – Meldeamt, Gewerbeamt, Rente, Ordnungsrechtliche Erlaubnisse)

Frau Verena Kreuter

(die STEG GmbH)

Frau Sabine Lorenz

(die STEG GmbH)

VERANSTALTUNGSaufbau

BLOCK 1: BEGRÜSSUNG DURCH DEN BÜRGERMEISTER UND FRAU KREUTER

BLOCK 2: EINFÜHRUNG IN DAS THEMA GEMEINDEENTWICKLUNGSKONZEPT

- Einführung (Ziel, Zweck, Hintergrund der Veranstaltung)
- Stärken und Schwächen, Erste Ideen
- Impulsreferate
- Erläuterung der Arbeitsphase
- Klärung von offenen Fragen

BLOCK 3: PRÄSENTATION DER ERGEBNISSE DER JUGENDBETEILIGUNG

BLOCK 4: ARBEIT IN DEN ARBEITSGRUPPEN

- Definition von konkreten Projektideen

BLOCK 5: PRÄSENTATION DER ERGEBNISSE

**BLOCK 1: BEGRÜSSUNG DURCH BÜRGERMEISTER SCHÄUFFELE UND FRAU
KREUTER**

Zu Beginn der Veranstaltung begrüßt Bürgermeister Schäuffele alle anwesenden Bürger. Er erläutert die Beauftragung der STEG mit dem Gemeindeentwicklungskonzept für Erligheim. Anschließend begrüßt Frau Kreuter alle anwesenden Bürger von Seiten der Steg und erklärt den Ablauf der heutigen Veranstaltung.

BLOCK 2: EINFÜHRUNG IN DAS THEMA GEMEINDEENTWICKLUNGSKONZEPT

Damit die Bürgerschaft einen Einblick in die Gemeindeentwicklung bekommt, erläutert Frau Kreuter Ziel und Zweck eines Gemeindeentwicklungskonzeptes und zeigt die Herausforderungen der Gemeindeentwicklung auf. Anschließend stellt sie den Ablauf und die zeitliche Planung des Gemeindeentwicklungskonzeptes in Erligheim dar und ordnet die heutige Veranstaltung im Prozess ein.

Im Anschluss daran erläutert Frau Kreuter die mit der Verwaltung und aus der Ortsbegehung ermittelten Stärken und Schwächen der Gemeinde Erligheim. Diese wurden durch die anwesenden Bürger in der vorherigen Veranstaltung vom 07.März 2017 erweitert. Daran anknüpfend wurden die Themen Energie und Klimaschutz, Bürgerbus, Mitfahrbank und Nahversorgung mit einem kleinen Impulsreferat vertiefend dargelegt. Abschließend erläutert sie das weitere Vorgehen bis zur Fertigstellung des Entwicklungskonzeptes.

Für das laufende Sanierungsverfahren lädt Frau Kreuter die Bürger zu einer kurzen Beratung am Thementisch „Sanierung“ während der Pause ein um offene Fragen oder konkrete Ideen ansprechen zu können.

BLOCK 3: PRÄSENTATION DER ERGEBNISSE DER JUGENDBETEILIGUNG

Herr Leonetti legt die Ergebnisse der durchgeführten Jugendbeteiligung vom 9. Mai 2017 dar. Teilnehmer waren 22 Kinder und Jugendliche aus der Gemeinde Erligheim, von denen sich 13 als weitere Ansprechpartner bereit erklärten. Den Jugendlichen wurden fünf Fragen gestellt zu denen sie ihre Meinung äußern sollten.

Die erste Frage bezog sich auf die vorhandenen Angebote in Erligheim und deren Bekanntheitsgrad. Der Christliche Verein Junger Menschen (CVJM) belegte mit knapp 50 Prozent den ersten Platz. Es folgten das Jugendhaus mit 21 Prozent, der Fußballplatz mit 18 Prozent sowie der Fußballverein SKV e. V. mit zehn Prozent. Die Bäckerei Kutterer belegte mit knapp zwei Prozent den letzten Platz. Die Frage nach den Vorzügen Erligheims brachte ein differenzierteres Ergebnis hervor. Mit 17 Prozent belegt die Pizzeria den ersten Platz, gefolgt von der Bäckerei Kutterer mit 14 Prozent, dem CVJM und dem Discounter Netto mit jeweils 9,5 Prozent, der Dorfgemeinschaft mit knapp acht Prozent sowie den Fußballplätzen und dem Fußballverein SKV e. V. mit jeweils fast acht Prozent. Andere Antworten wurden unter dem Begriff „Sonstiges“ zusammengefasst und umfassen 25 Prozent der gesamten Antworten.

Auch die Frage nach den Defiziten brachte differenzierte Ergebnisse hervor. Mit fast 19 Prozent wird eine fehlende Diskothek beklagt, mit 17 Prozent eine fehlende Eisdiele, mit fast neun Prozent ein fehlender Dönerimbiss. Fünf Prozent der Jugendlichen empfinden die Schließung des Jugendhauses als Defizit. Mit jeweils fünf Prozent werden ein fehlender Grillplatz in der Nähe, die Schließung des Kunstrasenplatzes sowie der Parkplatz am Fußballplatz als Defizit empfunden. Drei Prozent der Jugendlichen empfinden die steigende Ortsgröße als problematisch sowie benennen Defizite an Bolzplätzen. Mit fast 30 Prozent umfassen auch hier die als „Sonstiges“ zusammengefassten Maßnahmen die meisten Stimmen.

Bei der Frage nach den konkreten Wünschen für Erligheim, wird mit fast 21 Prozent zuerst die Öffnung des Jugendhauses genannt. Gefolgt von einem Dönerimbiss und einer Eisdiele mit 18 Prozent. Mit knapp fünf Prozent werden eine Diskothek, eine Eishalle und freies WLAN genannt. Mit drei Prozent folgen das Kinomobil bzw. Kino, die Öffnung des Kunstrasenplatzes, mehr Ereignisse sowie ein Snapchatfilter. 16 Prozent der Antworten wurden unter „Sonstiges“ zusammengefasst.

Bei der Priorisierung der Maßnahmen steht der Dönerladen auf dem ersten Platz (29%), gefolgt vom Jugendhaus (24%), Eisdiele (11%), Jugendgemeinderat (11%), Mc Donalds (7%), Snapchatfilter (7%), Eishalle (2%), Kinomobil bzw. Kino (2%), Öffnung des Kunstrasenplatzes (2%), kleiner Hockey- und Fußballplatz (2%) sowie Wasserspielplatz (2%).

Alle Ergebnisse werden von der Verwaltung überprüft und fließen in das Gemeindeentwicklungskonzept ein. Kleinere Maßnahmen sollen zügig umgesetzt werden. Es wird in der Verwaltung nach Möglichkeiten der aktiveren Jugendbeteiligung gesucht.

BLOCK 4: ERGEBNISSE DER ARBEITSGRUPPEN

Um 20:15 starten die Arbeitsgruppen. Je nach Interesse der anwesenden Bürger, teilen sich diese auf vier themenbezogenen Arbeitstische auf.

Zu folgenden Themen stehen Arbeitstische zur Verfügung.

Bildung, Betreuung und Soziales

Verkehr und Mobilität

Kultur und Freizeit

Klimaschutz und Energie

Die Bürger diskutieren und entwickeln in den Arbeitsgruppen konkrete Projektideen. Die Projektideen werden hinsichtlich ihrer Umsetzbarkeit beleuchtet in dem bereits mögliche Akteure genannt, Hindernisse berücksichtigt, Synergien zu weiteren Projekten betrachtet, die Zielgruppe benannt und nächste Schritte erläutert werden. Wenn möglich wurden die Projekte im Gemeindegebiet auf einem Plan verortet.

Die Arbeitsgruppen werden von den Mitgliedern der Verwaltung geleitet und punktuell von Mitarbeitern der STEG unterstützt. Insgesamt gibt es vier Arbeitsgruppen zu folgenden Themen.

Nach der Arbeitsphase präsentiert ein Sprecher aus der Arbeitsgruppe die Ergebnisse im Plenum.

BLOCK 5: PRÄSENTATION DER ERGEBNISSE

Bildung, Betreuung und Soziales



Verortung der Projektideen

Projekt 1

Projektname Lebendiger Donnerstag	
Projektidee - Definition Markttag ausweiten	Ist- Zustand Problem Kein Café, kein Treffpunkt vorhanden
Akteure und Beteiligte Einheimische Betriebe, Verwaltung, Bauhof	Mögliche Hindernisse / Probleme Teilspernung der Straße, „keine Standgebühren“
Synergien zu weiteren Projekten Integration, Belebung	Zielgruppe Alle Bürger
Projektziel nächster Schritt <ol style="list-style-type: none"> 1.) Örtliches Ansprechen der Verwaltung 2.) Rechtliche Rahmenbedingungen 3.) Schild „Donnerstag Markttag“ 	

Projekt 2

Projektname Sprachförderung Integration	
Projektidee - Definition Stärkung der sozialen Kontakte in Erligheim	Ist- Zustand Problem Isolation, fehlende Sprachkenntnisse, schulische und räumliche Barriere (Bönnigheim)
Akteure und Beteiligte Verein stellt sich vor, lädt ein	Mögliche Hindernisse / Probleme Abholen, Erlaubnis
Synergien zu weiteren Projekten Stärkung Vereine, Jugendarbeit	Zielgruppe Flüchtlinge, Jugendliche
Projektziel nächster Schritt <ol style="list-style-type: none"> 1.) Kontakt Runder Tisch Asyl mit Sozialarbeitern 2.) Austausch Vereinsprogramme (Hausfrauen –Runder Tisch Asyl) 	

Projekt 3

Projektname Vereinsvorstellung	
Projektidee - Definition Für Neubürger und Bürger (Jugend und Eltern) Treffpunkt, Veranstaltungsmöglichkeit	Ist- Zustand Problem Mitgliederzahlen schwinden
Akteure und Beteiligte Vereine, Verwaltung	Mögliche Hindernisse / Probleme Persönliche Ansprache notwendig
Synergien zu weiteren Projekten Integration	Zielgruppe Alle Bürger
Projektziel nächster Schritt 1.) Ehrungsabend in der August – Holder- Halle oder Picknick 2.) Impuls der Verwaltung und Räumlichkeiten	

Verkehr und Mobilität



Verortung der Projektideen

Projekt 1

Projektname Verbesserung Verkehrssituation/ -regulierung	
Projektidee - Definition Schilder, Kreisverkehr Ortsausgang nach Löchgau, Entzerrung des fließenden Verkehrs	Ist- Zustand Problem Zunahme des Individualverkehrs, hohe Geschwindigkeit, Carsharing wird noch nicht wahrgenommen
Akteure und Beteiligte Land Baden-Württemberg, Verwaltung	Mögliche Hindernisse / Probleme Finanzierung, fehlende Fläche, Konflikt Busunternehmen
Synergien zu weiteren Projekten Radwegekonzept, ÖPNV	Zielgruppe Vernünftige Autofahrer
Projektziel nächster Schritt <ol style="list-style-type: none"> 1.) Planung 2.) Wiederaufnahme des Gespräche 3.) Betriebliches Mobilitätssystem anbieten 4.) Freudentaler Straße in Lärmaktionsplan einbeziehen 	

Projekt 2

Projektname Ausbau ÖPNV	
Projektidee - Definition Busanbindung nach Bietigheim von 16 bis 18 Uhr im 15 Minuten Takt	Ist- Zustand Problem Verspätungen, teure Preise, keine Zeitpuffer der Busse, Omnibusverbindungen können nicht genutzt werden, fehlende überschlagentende Wende in Bönningheim, keine Klimaanlagen
Akteure und Beteiligte Landkreis, VVS, Busunternehmen, Verwaltung	Mögliche Hindernisse / Probleme Finanzierung, Aufgreifen der Taktung bei der Ausschreibung des Buslinienbündels der Linie 554
Synergien zu weiteren Projekten ÖPNV Pakt des Landes Baden-Württemberg	Zielgruppe Pendler
Projektziel nächster Schritt <ol style="list-style-type: none"> 1.) Interkommunale Abstimmung 2.) Kontakt zum Landratsamt 3.) Schaffung eines Taktknotens in Löchgau 	

Projekt 3

Projektname Radwegekonzept	
Projektidee - Definition Bestandsaufnahme, Lückenschluss, Abstimmung mit angrenzenden Kommunen	Ist- Zustand Problem Schlechter Wegezustand, hängendes Netz, kein Zusammenhängendes Netz, Einstieg in Radweg Bönningheim schlecht, Knotenpunkt Tankstelle, Sichtbehinderungen
Akteure und Beteiligte Nachbargemeinden, Verkehrsbehörde, Land, Gemeinde (Bauhof); Verkehrspla- nungsbüro	Mögliche Hindernisse / Probleme Finanzierung, kein Entgegenkommen durch Verkehrsbehörde
Synergien zu weiteren Projekten Barrierefreiheit, abgesenkter Bordstein, Stärkung des Fußgängerverkehrs	Zielgruppe Gesamtbevölkerung, Schüler, Autofahrer zum Radfahren bringen
Projektziel nächster Schritt 1.) Kostenermittlung für nächstes Haushaltsjahr (Haushaltsberatung) 2.) Fahrradabstellplatz Walheim	

Kultur und Freizeit



Verortung der Projektideen

Projekt 1

Projektname Hintere Kelter	
Projektidee - Definition Neubau und Umnutzung „Hintere Kelter“	Ist- Zustand Problem Missbrauch als Garage, Vorplatz könnte als Terrasse genutzt werden
Akteure und Beteiligte Kulturszene, Kulturbetreibende, Gemeinde, Matinee Veranstaltung, Treffpunkt Weinangebot, Kleinkunst	Mögliche Hindernisse / Probleme Nachbarschaft (Beschwerde wegen Lärm), bestehende Mietverhältnisse, Geld für Umbau
Synergien zu weiteren Projekten Angebote der Kulturszene, Verschönerung Dorfbild	Zielgruppe Bürgerschaft, wenn Neubau erfolgt ist
Projektziel nächster Schritt 1.) Leben im Dorf 2.) Verschönerung Ortsbild	

Projekt 2

Projektname Boulebahn	
Projektidee - Definition Boulebahn in der Ortsmitte als Begegnungsstätte aller Generationen	Ist- Zustand Problem Derzeit nicht vorhanden, „rüstige RenterInnen“ treffen sich und spielen
Akteure und Beteiligte Gemeinde, Bevölkerung	Mögliche Hindernisse / Probleme Eigentumsverhältnisse
Synergien zu weiteren Projekten Attraktivität der Ortschaft steigern, Treffpunkt für „ältere“ Bevölkerung, Belebung der örtlichen Gastronomie	Zielgruppe Alle allen Alters, Touristen
Projektziel nächster Schritt 1.) Klärung 2.) Diskussion 3.) Umsetzung	

Projekt 3

Projektname Kulturszene beleben	
Projektidee - Definition Wenig Besucher bei kulturellen Veranstaltungen	Ist- Zustand Problem Zu wenig Einheimische, viele Auswärtige
Akteure und Beteiligte Kulturszene, Bürgerschaft	Mögliche Hindernisse/ Probleme Wunsch versus Wirklichkeit; Angebot (auch in umliegenden Ortschaften) zu groß, Ermüdung der Bevölkerung
Synergien zu weiteren Projekten Nicht bebaut	Zielgruppe Komplette Bürgerschaft
Projektziel nächster Schritt 1.) Bündeln von Veranstaltungen mit Nachbarschaften 2.) Abfrage über NRB -> ansprechende Sprache	

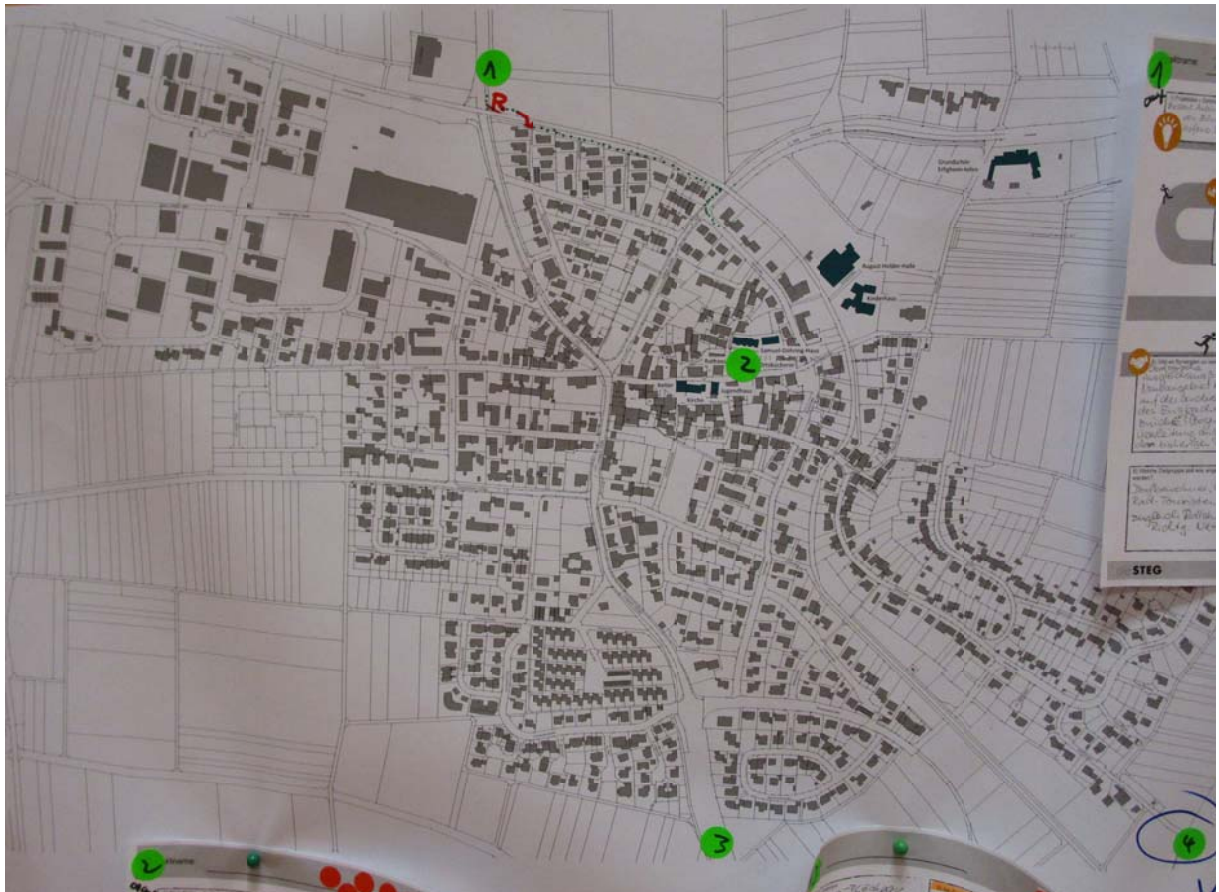
Projekt 4

Projektname Campingplatz	
Projektidee - Definition Stellplätze für Wohnmobile (ca. 4 bis 6 Stunden) inklusive Strom und Wasser	Ist- Zustand Problem Keine Möglichkeit für Wohnmobilbesitzer, die Vorzüge der Region (Wein) zu genießen
Akteure und Beteiligte Gemeinde	Mögliche Hindernisse / Probleme Bereits ein Bebauungsplan vorgesehen
Synergien zu weiteren Projekten Abenteuerspielplatz, Tourismus, Gastronomie	Zielgruppe 3B-Konzept, Touristen
Projektziel nächster Schritt 1.) Erschließung (Strom Wasser Abwasser) 2.) Erstellung 3.) Umsetzung	

Projekt 5

Projektname Angebot Jugendliche	
Projektidee - Definition Angebot für Jugendliche - Jugendsdisco mit DJ (Musik aus der Dose, einmal im Jahr)	Ist- Zustand Problem Es gibt kein Angebot zum Thema Disco / Club
Akteure und Beteiligte Jugendliche ab 14 bis 35 Jahre, Vereine mit Interesse an Jugendarbeit	Mögliche Hindernisse/ Probleme -
Synergien zu weiteren Projekten Nachwuchspflege	Zielgruppe Facebook
Projektziel nächster Schritt 1.) Vereine ansprechen 2.) DJ buchen 3.) Zielgruppe einladen	

Klimaschutz und Energie



Verortung der Projektideen

Projekt 1

Projektname Radweg (Ensbach) Fliederweg	
Projektidee - Definition Bessere Anbindung des Radweges von Bönningheim Richtung Hofener Straße / See- straße / Ortsmitte (Anliegerpaten im Fliederweg: Pflegen den Grünstreifen und dürfen kostenlos parken)	Ist- Zustand Problem Der Fliederweg als Verbindung beginnt im Westen mit der Treppe (gegenüber Netto). Die Rampe für Kinderwägen ist steil und nicht gut zu überwinden (Parkplätze). Der Fliederweg ist unübersichtlich (Sicherheit!) (was sonst schön ist)
Akteure und Beteiligte Gemeinde Erligheim, Anlieger Fliederweg / Baufirmen/ Tiefbau, Wasserbad/ Naturschutz	Mögliche Hindernisse/ Probleme Die lieben Finanzen; Hochwassersicherheit
Synergien zu weiteren Projekten Ökologische Ausgleichsmaßnahme für das Neubaugebiet „Kleine Flürle“ auf der ande- ren Seite des Ensbaches. „Bogenförmige?“ Brücke: Überleitung an- statt oben neben der bisherigen Treppe	Zielgruppe Dorfbewohner, besonders Kinder, (Rad-) Touristen, zugleich Rollstuhlfahrer Richtung Netto oder Bönningheim
Projektziel nächster Schritt 1.) Sicheres Erreichen oder Umgehen des randweglosen Dorfzentrums (Durchgangs- straße) -> Gemeinsame Planungen mit der ökologischen Ausgleichsmaßnahme abstimmen	

Projekt 2

Projektname Gemeinde Energie-, Ver- und Entsorgungsberater (Abfall, Flächenverbrauch...)	
Projektidee - Definition Gemeinde Energie-, Ver- und Entsorgungsberater	Ist- Zustand Problem Nicht vorhanden, Aufarbeitung muss noch erfolgen, noch nicht abgeschlossen
Akteure und Beteiligte Bürger und Gemeinde in Abstimmung mit Spezialisten, lokales Handwerk	Mögliche Hindernisse/ Probleme Die Unabhängigkeit, Themenbreite
Synergien zu weiteren Projekten Über Einzelinitiative werden Gruppen und Nachbarn und Gemeinde zu Aktivitäten angehalten	Zielgruppe Private Hauseigentümer, Vereine, förderbare Institutionen; Kommune
Projektziel nächster Schritt 1.) Über Infoveranstaltungen viel Überzeugungsarbeit leisten um Primärenergie einzusparen -> regionaler Energieberater -> Fachverband Energieberater	

Projekt 3

Projektname Radweg Löchgau	
Projektidee - Definition Bessere Anbindung des Radweges nach Löchgau	Ist- Zustand Problem Zu schmal, Fußgänger und Radfahrer kollidieren
Akteure und Beteiligte Gemeinde, Landkreis	Mögliche Hindernisse/ Probleme
Synergien zu weiteren Projekten	Zielgruppe
Projektziel nächster Schritt	

Anschließend bekam jeder Teilnehmer der Planungswerkstatt drei Klebepunkte um die drei wichtigsten Herzensprojekte auszuwählen. Die Priorisierung der Projekte je Handlungsfeld wird im folgendem dargestellt:

Bildung, Betreuung und Soziales

Projektidee	Anzahl der Nennungen
Lebendiger Donnerstag	10
Sprachförderung Integration	3
3 Vereinsvorstellung	1

Verkehr und Mobilität

Projektidee	Anzahl der Nennungen
Ausbau ÖPNV	8
Radwegkonzept	4
Verbesserung Verkehrssituation/-regulierung	0

Kultur und Freizeit

Projektidee	Anzahl der Nennungen
Kulturszene beleben	6
Boulebahn	6
Campingplatz	3
Angebote Jugendliche	2
Hintere Kelter	2

Klimaschutz und Energie

Projektidee	Anzahl der Nennungen
Gemeinde Energie-/ Ver- und Entsorgungsberater	6
Radweg (Ensbach) Fliederweg	2
Radweg Löchgau	1

Zum Abschluss der Präsentationsrunde danken Herr Bürgermeister Schäuffele und Frau Kreuter den Bürgern für die vorgebrachten Ideen. Frau Kreuter verweist darauf, dass weitere Projektideen bei der Gemeinde abgegeben werden können. Die notwendigen Projektbögen befinden sich auf der Homepage der Gemeinde Erligheim und können bis zum 25.06.2017 eingereicht werden. Aus den konkreten Projektideen soll abschließend ein Maßnahmenkatalog gebildet werden. Sie bedankt sich bei den Bürgern für ihre Teilnahme und das eingebrachte Engagement.

Abschließend bedankt sich Herr Bürgermeister Schäuffele für die Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltung bei der STEG. Besonders dankt er den Teilnehmern für die zahlreich vorgebrachten Ideen. Die Veranstaltung endet um 22:00 Uhr.

IMPRESSIONEN AUS DER VERANSTALTUNG



Information und Input im Plenum



Arbeitsphase an den Thementischen



Präsentation der Arbeitsgruppen

